

Bericht über den Besuch einer Delegation des Graphischen Großbetriebs Interdruck am  
Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Aus Anlaß der Fertigstellung von zehn MEGA-Bänden wollte auf Einladung des Direktors des IML und des Leiters des Dietz Verlags am 16. und 17. Mai 1980 eine Delegation von zehn Werk tätigen des GGI Leipzig, die sich langjährige Verdienste bei der Herstellung dieser Ausgabe erworben haben, in Berlin.

Prof. Dr. Günter Heyden würdigte in seiner Begrüßung die Verdienste des GGI bei der Herausgabe der MEGA mit folgenden Worten: "Als im März in Moskau die Redaktionskommission der MEGA tagte, wurden die bisher erschienenen 10 Bände dieser Ausgabe als ein hervorragendes Ergebnis der Arbeit aller daran Beteiligten eingeschätzt. Dabei wurde von den Vertretern der beiden herausgebenden Institute einmütig festgestellt, daß die ersten 10 Bände der MEGA auch das Ergebnis einer überaus fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Dietz Verlag und dem GGI Leipzig sind. In vielen gemeinsamen Arbeitsberatungen wurden entscheidende materielle, organisatorische, technische und bibliographische Voraussetzungen für die Herstellung der MEGA geschaffen, darunter das satztechnische Programm, die Konzeption der typographischen Gestaltung, die Entwicklung und Erprobung des Einbandmaterials und Papiers.

Bahnbrechende Arbeit wurde von den Mitarbeitern des GGI bei der Erschließung und Erweiterung der Anwendungsmöglichkeiten des computergesteuerten Lichtsatzes mit der Linotron 505 geleistet, denn eine so komplizierte Satzmaterie wie die MEGA war zuvor noch nirgendwo in diesem modernen Satzverfahren gemeistert worden. Dazu gehörte auch die Schaffung der speziellen MEGA-Schriftscheiben in Times- und Maxima-Schrift mit einem außerordentlich hohen Anteil an Sonderzeichen. Während der Produktion der Bände wurden in vielfältigen Kontakten und turnusmäßigen Beratungen der Vertreter von Verlag, Druckerei und der beiden Institute ständig die Erfahrungen ausgewertet und eine Vielzahl konkreter Probleme der einzelnen Bände gelöst. Die Redaktionskommission der MEGA konnte mit Freude feststellen, daß sich die angestrebte, ideen- und initiativreiche Arbeit

der Lektoren und Typographen des Verlags sowie der Manuskriptvorbereiter, Setzer, Monteure, Drucker und Buchbinder des GGI gelohnt hat: Die vorliegenden 10 MEGA-Bände stellen nicht nur eine wissenschaftlich-editorische Leistung dar, sondern genügen auch hinsichtlich ihrer äußeren Gestalt – also in Satz, Druck, Typographie und Einbandgestaltung – höchsten internationalen Maßstäben. Diese Tatsache wurde bereits mehrfach besonders gewürdigt: Durch die Auszeichnung der ersten beiden Bände als 'Schönstes Buch' 1976, durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung des Börsenvereins, der 'Goldenen Letter', an den Dietz Verlag im Mai 1977 und durch die Verleihung des Gütezeichens 'Q' an den GGI im Jahre 1979, womit erstmals ein Erzeugnis der polygraphischen Industrie überhaupt dieses Gütezeichen erhielt. Welch hohe Wertschätzung unsere Parteiführung der Arbeit auf diesem Gebiet beimißt, zeigte sich auch, als Genosse Erich Honecker anläßlich eines Freundschaftsbesuches der mongolischen Partei- und Regierungsdelegation im Mai 1977 den GGI besuchte, Worte des Dankes und der Anerkennung in das Ehrenbuch des Betriebes schrieb und sich besonders für den neuesten Band der MEGA bedankte. Die Jugendbrigade MEGA aus dem Bereich Satz/Belichtung befindet sich unter den besten Jugendbrigaden der DDR, die zu diesem Zeitpunkt im Palast der Republik ausgezeichnet werden. Wir beglückwünschen die Werk tätigen des GGI zu diesen hohen Anerkennungen für ihre hervorragenden Leistungen.

Der GGI ist ein entscheidendes Kettenglied in der 'Kooperationskette MEGA'. Die herausgebenden Institute wissen es hoch zu schätzen, mit dem GGI einen so zuverlässigen, interessierten, einsatzbereiten und verständnisvollen Partner an der Seite zu haben, mit dem sich eine überaus enge und von gemeinsamem Bemühen getragene Zusammenarbeit entwickelt hat.

Der GGI hat von Anfang an einen hervorragenden und eigenständigen Anteil an der Realisierung dieses gewaltigen Projekts in hoher Qualität. Dabei wurden in den vergangenen 10 Jahren große Anstrengungen unternommen, viele Schwierigkeiten überwunden und großartige Leistungen vollbracht. Besonders hervorzuheben ist dabei das ständige Streben nach höchster Qualität der MEGA bei Satz, Druck und Binden, das von hohem politischem Verantwortungsbewußtsein und Verständnis für die internationale Bedeutung dieser herstellungstechnisch so überaus schwierigen Aufgabe getragen wird. Die Arbeit des GGI hat wesentlich zu dem hohen Ansehen beigetragen, das diese Edition heute schon in aller Welt errungen hat.

Aus der jahrelangen Zusammenarbeit wissen wir sehr gut, welche überaus komplizierten Probleme bei der technischen Herstellung der MEGA zu meistern waren und auch weiterhin zu meistern sind. Und wir kennen ebensogut die hohe Einsatzbereitschaft, die disziplinierte und schöpferische Arbeit aller daran Beteiligten, die notwendig war, um das hohe Qualitätsniveau vom ersten Band an zu sichern.

Selbstverständlich – wie bei echter schöpferischer Kooperation nicht anders zu erwarten – halfen wir uns gegenseitig auch durch kameradschaftliche Kritik weiter. Hier waren es besonders die kritischen Hinweise des GGI zu Qualitätsmängeln in manchen Manuskripten, zur Überschreitung mancher vereinbarten Termine und zu teilweise recht umfangreichen Autorkorrekturen. Das hat uns als herausgebende Institute mehrfach veranlaßt, diese Unzulänglichkeiten mit den jeweiligen Bandkollektiven auszuwerten und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Wir wissen sehr wohl, daß es bei der Überwindung dieser Mängel zwar Fortschritte gibt, aber es noch nicht bei jedem Manuskript bzw. jeder Fahnenkorrektur gelungen ist, die berechtigten Forderungen der Druckerei voll zu beherzigen. Das Ringen um weitere Qualitätsverbesserung der Manuskripte bleibt daher für die Arbeiterkollektive und unseren Sektor Redaktion auch künftig eine Schwerpunktaufgabe.

Wir konnten auch mit Freude feststellen, daß bei einer Reihe Kollegen des GGI die 'MEGA-Erfahrungen' inzwischen schon so angewachsen sind, daß sie uns mitunter auf inkonsequente, von den Editionsrichtlinien abweichende Lösungen hinweisen oder bestimmte Fehlerquellen im Satzprozeß erkennen und ihre Korrektur veranlassen können. Diese praktischen Erfahrungen machen sich nunmehr bei der Einführung einer neuen Generation von Lichtsatzmaschinen besonders positiv bemerkbar. So werden bei der notwendigen Neufassung der 'Generellen Satzanweisung für die MEGA' auch Gesichtspunkte berücksichtigt, die auf eine Rationalisierung des Herstellungsprozesses hinzielen, so z. B. eine erhebliche Vereinfachung der typographischen Auszeichnung der Apparatmanuskripte oder die Verwendung eines einheitlichen Schriftkegels im gesamten Apparat der MEGA.

Alle diese Bemühungen sind von großer Bedeutung für die erfolgreiche Lösung der vor uns stehenden Aufgaben bei der Herausgabe der MEGA, die an alle Beteiligten höhere Anforderungen stellen. Wie auf dem wissenschaftlichen Kolloquium im Herbst vergangenen Jahres, an dem auch Vertreter des GGI teilnahmen, gründlich beraten und auf der Tagung der Redaktionskommission im März dieses Jahres beschlossen wurde, stellen wir uns gemeinsam das Ziel, bis Ende 1985 weitere 20 Bände der MEGA der internationalen Arbeiterbewegung

und Wissenschaft zur Verfügung zu stellen. Das setzt u. a. voraus, von der Fertigstellung von 3 Bänden im Jahr allmählich zum Erscheinen von jährlich 4 Bänden überzugehen. Dazu ist notwendig, die Zusammenarbeit aller Beteiligten weiter zu vertiefen und von jeder Seite neue Überlegungen anzustellen. Ein wichtiges Problem ist es in diesem Zusammenhang, der vorhandenen Tendenz einer Ausdehnung der Herstellungszeiten der MEGA-Bände energisch entgegenzuwirken. Dazu können alle Partner einen Beitrag leisten, den wichtigsten selbstverständlich die Herausgeber durch termingemäße Lieferung von Manuskripten höchster Qualität, durch Senkung der Anzahl der Autorkorrekturen und Einhaltung aller Termine der Durchlaufpläne.

Gleichzeitig freuen wir uns sehr, daß auch seitens des GGI in Ausweitung des Kolloquiums wichtige Überlegungen dazu angestellt wurden und erneut der gesamte Herstellungsprozeß daraufhin untersucht wurde, wo Zeit einzusparen wäre bzw. bestimmte Prozesse noch rationeller organisiert werden können. Wir begrüßen dieses konstruktive Herangehen, wie es sich in den Vorschlägen äußerte, die auf der Arbeitsberatung in Leipzig am 3. Januar 1980 vorgebracht und durch Dr. Günter Hennig, den Leiter des Dietz Verlages, auch der Redaktionskommission der MEGA unterbreitet wurden.

Wir stellen zugleich mit Anerkennung fest, daß es nicht bei Überlegungen geblieben ist. Vielmehr ist es den Kollegen vom Betriebsteil Lichtsatz gelungen, in den ersten Monaten dieses Jahres alle vereinbarten Termine einzuhalten, ja sogar bei mehreren Korrekturen einen Vorsprung bis zu 8 Tagen bei Apparatbänden und bis zu 21 Tagen bei Einleitungen herauszuarbeiten. Das ist zugleich ein Ansporn für uns, in gleicher Weise den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen."

Horst Brummer, Betriebsteilleiter Lichtsatz und Leiter der Delegation des GGI Leipzig, brachte die Bereitschaft der Werk tätigen des Betriebes zum Ausdruck, auch zukünftig alle Kräfte für die qualitäts- und termingerechte Herstellung der Bände dieser Ausgabe einzusetzen und in kameradschaftlicher Zusammenarbeit alle auftretenden Probleme meistern zu helfen.

Der weitere Verlauf des Besuches war einem vielseitigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch gewidmet, der Herausgeber, Verlag und Druckerei die Möglichkeit bot, sich gegenseitig über Probleme ihrer Arbeit und der Verbesserung der Zusammenarbeit zu informieren. Zugleich konnten den verdienten Mitarbeitern des GGI einige Eindrücke von der Hauptstadt Berlin und ihrem Kulturleben vermittelt werden.

Johanna Dehnert

### Friedrich Engels' Mitarbeit am "Northern Star" 1843-1844

#### Einige Fragen zur Autorschaftsbegründung

Band 3 der Ersten Abteilung der MEGA wird die Arbeiten des jungen Engels vom Beginn seiner literarischen Tätigkeit bis August 1844 enthalten. Dabei handelt es sich um eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeiten, von denen der größte Teil in mehr als 15 verschiedenen Publikationsorganen veröffentlicht wurde. Ein Teil dieser Artikel ist unter Engels' Namen publiziert, ein anderer Teil ist mit seinem Pseudonym unterzeichnet. Eine Vielzahl erschien aber ohne jedes äußere Indiz. Für diese Beiträge muß in der MEGA in den Textgeschichten eine Autorschaftsbegründung gegeben werden. Es ist aber auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, bisher noch unbekannte Arbeiten von Engels aufzufinden, bei denen Autorschaftsfragen zu klären sind.

Das wirft generell das Problem der Autorschaftskriterien beim jungen Engels auf, speziell aber die Frage: Wie ist Engels' Autorschaft bei kurzen Beiträgen, Korrespondenzen, Bemerkungen und Notizen nachzuweisen und zu begründen? Eine besondere Schwierigkeit besteht dabei darin, daß es vielfach keine direkten Nachweise für Engels' Autorschaft gibt. So sind z. B. für den Zeitraum von August 1842 bis Anfang Oktober 1844 keine Briefe von Engels und bis Anfang Mai 1845 keine Briefe an Engels überliefert. Wie ist folglich bei den Autorschaftsuntersuchungen zu verfahren?

Der wichtigste Ausgangspunkt für die Autorschaftsbegründung sind inhaltliche Gesichtspunkte. Diese müssen aber durch weitere Kriterien gestützt werden, um Engels' Autorschaft sicher zu belegen und eine mögliche Verfasserschaft anderer Autoren auszuschließen. Die spezifischen Kriterien können dabei von Fall zu Fall unterschiedlichen Charakter haben.

In den Band 1/3 der MEGA werden auch eine Reihe Korrespondenzen aufgenommen, die Engels in der ersten Periode seiner Mitarbeit am "Northern Star", dem Hauptorgan der eng-